

Wegungs-Preis

In der Hauptpoststelle oder des im Stadtgebiet und den Vororten eingesetzten Zustellstellen abgeholt; vierzehnzig Groschen bei postmäßiger Verteilung; fünfzig Groschen bei Post und Telegraph; vierzehn Groschen für Zeitungen und Zeitungen; vierzehn Groschen für Zeitungen und Zeitungen; vierzehn Groschen für Zeitungen und Zeitungen.

Die Wiegung-Ausgabe erscheint am 1/2 Uhr. Die Wiegung-Ausgabe erscheint am 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Ausgaben in Wochentagen ununterbrochen geöffnet von 7 bis 8 Uhr Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemann's Contin. (Alfred Hahn), Unterföhringstraße 3 (München).

Königliche Hofreitschule.

Katharinenstraße 14, post. und Königstraße 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 2. Mai 1896.

Nr. 221.

90. Jahrgang.

Die Berliner Confectionaire.

Während die Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung den dortigen Zeitungen Gelegenheit giebt, in allen Tonarten die „arbeitende Stadt“ der Welt“, das „unzählige wettende und stürmische Ringen der Berliner Industrie“, die „Tüchtigkeit“ und den „Erfolg“ ihres Schaffens zu preisen, hat ein bedeutender Teil eben dieser Industrie durch sein Verhalten zur Sozialfrage ein schreckliches Beispiel trauriger Art gegeben. Einziglich sind vom Reichstag und von der öffentlichen Meinung die Zustände in der Confectionaire-Industrie als unzulässig erkannt und verworht worden; umsoeben gehörte die Sympathie des Publikums den freien Confectionairarbeitern, allgemein war die Beifriedigung, als unter dem Drude der öffentlichen Meinung und des von der nationalliberalen Partei herdeuteten Beschlusses des Reichstages verhältnismäßig rasch ein Ausgleich zu Stande kam, eine Freudenfeier, bei dem es wieder Sieger aus Siegern gab. Und jetzt sind die Unternehmer einziglich von den vor dem Einigungskant geschlossenen Vereinbarungen zurückgetreten!

Von einem Berliner Berichterstatter, der aus der Mitte des Gewerkegerichts informiert ist, geht der „Nat.-Alg.“ zur Beurteilung dieses Verhaltens folgende Mittheilung zu: „Der vor dem Einigungskant geschlossene Vergleich sollte auf so lange Gültigkeit haben, daß ein einziger Schiedspruch festgestellt sei. Um diesen Tarif vorzubereiten, hat das Einigungskant zunächst umfangreiche Erhebungen über die thätsächlichen Verhältnisse der Branche für notwendig erachtet. Die Erhebungen sind seitdem ununterbrochen fast täglich von 9 bis 3 Uhr fortgesetzt worden, so sind theoretisch dadurch behindert worden, daß einzelne Confectionaire ihre Erfahrungen ablehnten und ihre Zwischenmeister und Arbeiter von der Auslage zurückdrängten. Bei der Willkür, die in dieser Branche bisher geübt wird, den manniagten Mühäufen, die in ihren Geschäften ergänzt werden müssen, haben die Erhebungen allerdings länger sich hingezogen, als anfangs wohl angenommen wurde; sie sind jetzt soweit geziichtet, daß nur noch bezüglich der Kaufladenconfection Feststellungen zu treffen sind. Das Gewerkegericht darf sich in seinen sachlichen Maßnahmen nicht durch die Erhebungen des Confectionaire, daß ihre Gewalt zu Ende sei, beeinflussen lassen, muß vielmehr die beschleunigt, auf das Ziel eines vorwärts treibenden Handels hinzuweisende Erziehung befreien, die die Sozialverhandlung statthaft und eventuell den Schiedspruch ergeben kann. Der Gedankengang der protestirten Confectionaire ist durchaus, an den Vergleich sind sie mehrheitlich moralisch gebunden, bis der Schiedspruch ergibt. Die Stütze von vornherein gewiß, den Schiedspruch nicht anzunehmen, daher das Interesse an der schleimigen Entscheidung des Einigungskants, die sie von dem Vergleich entbindet und die Möglichkeit gibt, zu den Büuden vor dem Streit zurückzukehren. Wenn nun aber gar die Confectionaire einsetzen, ob der Schiedspruch ergibt, von dem Vergleich zurückzutreten, so können sie den Vorwurf des Vertragsbruches nicht von sich abwenden. Der von der Tarifcommission und zwar nach den Wünschen der Confectionaire ausgezeichnete königlich ist lediglich ein vorläufiger Vorschlag, der die endgültige Einigung bezeichnungsweise den Schiedspruch vorbereiten sollte. Da dieser Vorschlag nicht den Beifall der Mehrheit der Confectionaire gefunden hat, besteht der Vergleich vom 19. Februar dieses Jahres vorläufig noch in Kraft. Uebrigens haben inzwischen die Arbeiter den von den Confectionairen mit geringer Mehrheit abgelehnten Vorschlag einstimmig angenommen.“

Mehr kann der Sachverhalt nicht geschildert werden. Und weil dem so in Wahrheit auch die öffentliche Meinung gegen die Berliner Confectionaire Front machen und ihr Verhalten züchtlos als das bezeichnen, was es ist: als einen brutalen Vertragbruch. Das wird, darin stimmen wie der „Leipziger Zeitung“ vollkommen bei, mehr wirken als der Beleidigungsnachweis, mit dem die „Conf. Corresp.“ den Confectionairen bestrafen will. Mit diesem alten Recept aus der Ecke der Buntipolitiker erreicht man, wenn es gelingt, überhaupt Aufschluß hätte, weiter nichts, als daß an die Stelle der eigentlich Wacker „gelernte“ Schiedsgerichte traten, große oder kleine Innungsmeister, die im Auftrage ihrer Gelehrten, der jeweils „Großcapitale“, die alte Weisheit und Weisheit vorlegten würden, möchten sie wollen oder nicht. Die Commission für Arbeiterschaft wird jener das Urtheil thun, um bei der vorläufigen Untersuchung des Zuladens in der Confection den Sitz des Unfalls im Einzelnen völlig abzugehen. Falls die Commission später weitgehende Bestimmungen zur Sicherung der Wiststände vorlässt, so haben die Confectionaire es sich selbst zu schreiben, wenn die öffentliche Meinung auch rigoros Verhöhlungen gezeigt haben werden wird.

Dann der Gesammturk kann es nicht gleichgültig sein, ob die Confectionaire große, von ihnen abhängige Arbeiterschaft durch Weisung ihrer Kapitalisten in Roth führen und dadurch den revolutionären Gedanken verstehen.

In einem Augenblick vollende, so die Glorie der Berliner Industrie mit dem Hinweis auf die Berliner Gewerbe-Ausstellung so hoch gerissen wird, sollte ihre dünne Sehne nicht reißen, sondern im Gegenteil genügt den allzeit gebüßten Forderungen der Humanität ungestillt werden. Gelingt das nicht, bleibt es dabei, daß die Confectionaire den ersten Schritt vertragsschädlichen Umgangs kommend wieder rückgängig machen, so können die folgenden überaus brutalen Verhältnisse nicht ausbleiben: Berlin, seine Ausstellung und seine Industrie werden den Schaden davon haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Die Vorbereitungen für die am 28. Mai fällige Reichstagswahl in Ansbach-Schwabach haben eine eigentliche Wendung genommen, infolge deren auch die Wahl wider Erwarten eingemessen die Aufmerksamkeit in Aufmarsch nehmen darf. Das Wahlgesetz verhindert demokratischen Vertretern Schröder war jedoch nur dem Zusammenklang der Freikirchen mit den Demokraten im Streit zu verdanken. Es kann den Erfahrenen kein leichtes Opfer gewesen sein, so völlig selbstlos die weit nach links gerückte Süddeutsche Demokratie immer wieder zum Siege zu führen, denn auf dem Boden der bayerischen Bevölkerung überzeugt von jeder das, was beide Richtungen trennt, und dabei hat es auch kein Beweisen behalten nach dem gemeinsamen Wahlmann der Abgeordneten Bayreuth und Nürnberg vom 1. Mai 1893. Zum Beweis dessen erhebt sich an der Grenze des Schwabacher Wahlkreises, in Fürth-Erlangen, damals sofort ein bestiger Wahlkampf zwischen Freikirche und Demokratie, der so weit ging, daß noch in der Nachwahl zwischen Freikirche und Sozialdemokratie die Demokraten nicht für den Erfahrenen, sondern für den letzteren öffentliche Stellung bezogen. Der Streit hat sich demnächst für die fränkischen Wahlkreise verallgemeinert durch den Wiesbadener Wahlmann der Demokratie, der in herb abwägiger Weise sich über einen gewissen unvermeidlichen preußischen Royalismus des Deutschen Reichs äußerte, und später durch Agitationstreifen des Würzburger Bürgers der Demokratie, Professor Dr. Sonnleitner, nach Oberfranken, in Beiträge, wo bis dahin lediglich die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen der Streit längst eben sei. Würzburg war einmal demokratischer Stolz, in Nürnberg bat es die Demokratie sowohl gebracht, in die fränkische Partei eine Vergangenheit und Zukunftsvorstellungen hatte, unter diesen Umständen war es in der That nur ein äußerst blühiges, um nicht zu sagen ein beschleunigtes Ergebnis der deutschfreikirchlichen Parteiheit in Bayern, wenn sie verlangte, daß nun den Preis ihrer dauernden Unterstützung in Asbach-Schwabach für die nächsten Wahlen der fränkische Bevölkerung in Fürth-Erlangen von der Demokratie reflektiert und gestrichen werden sollte. Wer wüßte nicht, was darin Unbilliges geschehen wäre, wenn die deutschfreikirchliche Partei verlangt hätte, daß überzeugt in den fränkischen Wahlkreisen